Am Lauberhorn

Autor(en): **Erb, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **22 (1927)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-541515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jagdtour. Jedoch unterwegs zum Gerschnibahnhof verliessen ihn seine Kräfte; mit Mühe konnte er noch zu seinem Heim zurück gelangen. Eine Lungenentzündung und Lungenblutungen lösten seine Kräfte auf und nach acht Tagen entschlief unser lieber Freund, trotz liebevoller Pflege seiner vorzüglichen Gattin. Amrhein hatte das Glück, trotz seines schweren Leidens, bis ans Lebensende seiner Bergfreude zu huldigen und ist, wie ein Engelberger Freund in einem Nachruf schreibt, sozusagen mit der Jagdflinte am Rücken gestorben.

Amrhein erreichte ein Alter von 53 Jahren. Auch im S. S. V. wird sein Andenken noch viele Jahre in bester Erinnerung bleiben, aber dem engeren Kreis seiner Freunde bleibt unser Willy unvergesslich.

M. Luchsinger.
Andermatt, im Mai 1927.

Bärgfriehlig.

(Oberhaslimundart.)

Es trepfelet vum Hittendach.
Hert näbenzüöhi fäht dr Bach
an rüüschen. Lysli, lysli zerscht,
den lüüter, feschter... Los eis! Gherscht?
Eb lang vergeid, zerrint der Schnee,
im Dorf heis schon e keina meh.

Was schlaft im Boden, schtreckt si schon:
Der Friehlig? Ja... ischt där den chun?
Die erschten Soldanellen lyten:
Natiirli! Dert chunnt er ja z'schryten.
Hopp! Tifig, machit jetz es Bitzli.
Es jedis uberchunnt es Schmitzli.

E selis Lyten weckt die Chind.
Si ryben d'Oigen, schtrählen gschwind
und wäschen Chummer ab und Weh
mid Sunnenschyn und Märzenschnee.
Im goldiggrienen Tannenwald
weiggelen d'Escht: Jetz chunnt er bald!

Fritz Ringgenberg.

Am Lauberhorn.

Wie es Menschen gibt, in deren Nähe wir aufleben, heiter werden im Gemüt und in freudige Stimmung geraten, grad so gibt es auch Berge, die Dir, gibst Du Dich ihnen hin für ein paar Stunden, sicher immer zum fröhlichen Erlebnis werden und Dir einen hellen Freudenjauchzer entlocken. Aber dann darfst Du Dich nur mit *Deinem* Berg abgeben,

auch wenn er kein Grosser ist. Sie sind nämlich, grad wie die lieben Menschen, gern ein bischen eifersüchtig und wollen Dich ganz allein haben, nicht mit jemand anderem sich teilen in den Besitz Deiner Person. Das habe ich schon oft erfahren auf meinen Fahrten, aber nie eindrucksvoller als vor ein paar Tagen am Lauberhorn, das sich als bescheidener Höhenpunkt doch noch ein bischen imponierend über den sonnigen Alpgründen des Lauterbrunnentales erhebt.

Ziemlich verärgert über eine ins Wasser gefallene Hochtour landen wir eines Sonntags gegen Mittag auf der Kleinen Scheidegg. Der schleunige Rückzug ins Tal ist beschlossene Sache. Obschon das Wetter Miene macht, im Nachmittag aufzuhellen und allbereits ein paar sonnige Flecken auf dem frischen Grün der untern Voralpen liegen, findet der Vorschlag eines Gefährten, doch noch auf das Lauberhorn zu steigen, zuerst nur ablehnende Worte.

Wie es dann etwa gehen kann; die wärmende Frühlingssonne, die leuchtenden Schneefelder des nahen Lauberhorns, der in Aussicht stehende Genuss einer hübschen Skiabfahrt zwischen Krokusmättelein und rauschenden Schmelzwasserbächen — und das schmeichlerische Lauberhorn hatte den Sieg! Und wie es buhlte um unsere unberechenbare Liebe! Auf jedem Schritt des Aufstieges hatte es eine neue Ueberraschung bereit, um ja unsere ganze Aufmerksamkeit zu fesseln und uns in seinen Bann zu nehmen. Wer hätte ihm's verargen wollen? Steh'n doch rings die fürstlich mit ihrem Firngeschmeide prunkenden hehren Eisschönen der Jungfraugruppe. Wie bescheiden nimmt sich dagegen das Lauberhorn aus! Sein heisses Werben um unsere Gunst wussten wir ihm auch zu danken. Haben keine all zu langen Blicke nach der immer verführerischer gleissenden Jungfrau hinüber gesandt und uns am Lauberhorn und seinem Frühlingszauber gefreut, den es so intim für unsern Besuch vorbereitet hatte.

Wirkliche Freude haben wir erlebt und all die Unbill und den Aerger vergessen in dem kurzen Stündlein an dem lieben Berg, der mit des Winters Reizen und des Frühlings Zauber uns umfangen. Sein Schönstes aber hat er uns gegeben mit der Abfahrt. Sie ist eigentlich ja immer schön, die Lauberhornabfahrt. Ich habe sie schon im Schneesturm gemacht, bin bei rassigem Pulverschnee in drei Minuten vom Gipfel zur Scheidegg hinunter gerast und habe — es war am schönsten — im körnigen Frühlingsfirnschnee wuchtige Telemarkbogen und schneeaufwirbelnde Kristianiaschwünge in die zwischen apern Rippen liegenden Schneefluren gezogen Ende Mai und Anfang Juni. Grad wie an jenem Tag, von dem ich hier erzählt habe.

Fritz Erb, S. C. «Gehrihorn».